

## Olympia-Pläne werden konkreter

In Engelberg wurde das Vorgehen zu Olympia 2038 vorgestellt. Ein Team um Dominique Gisin soll bis Anfang 2027 ein Dossier vorlegen.

**Manuel Kaufmann**

Finden im Jahr 2038 die Olympischen Winterspiele in Engelberg statt? Die Möglichkeit dafür besteht zumindest. Denn würde die Schweiz das Rennen um die Austragung gewinnen, wäre Engelberg für Skispringen und nordische Disziplinen vorgesehen.

Eine Studie, die der Gemeinderat in Auftrag gegeben hatte, kommt zum Schluss, dass die Austragung dieser Disziplinen in Engelberg möglich wäre und Chancen mit sich bringe – aber auch Investitionen in die Infrastruktur voraussetze. Der Gemeinderat geht nun einen Schritt weiter. Er setzt eine Kommission für weitere Abklärungen ein, wie Talamann Mike Bacher am Dienstagabend an der Talge-

meinde verkündete. Präsiert wird die Kommission von einer Engelbergerin, deren Name man im Zusammenhang mit Olympischen Spielen schon oft hörte: **Dominique Gisin (Bild)**, ehemalige Skifahrerin und Gewinnerin der Olympia-Abfahrt 2014.



Die Kommission hat den Auftrag, bis Anfang 2027 ein Projektdossier zu erarbeiten. Darin sollen jegliche Fragen beantwortet werden – etwa zu Infrastruktur, Erschliessung, Finanzierung, rechtlichen Rahmenbedingungen, Eigentumsfragen sowie der politischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit. Insbesondere für die nordischen Wettbewerbe be-

steht Handlungsbedarf. Geprüft werden dafür verschiedene Varianten im Bereich Gerschneialp und Talboden. Mike Bacher sagte an der Talgemeinde: «Wir wollen keine Infrastruktur bauen, die nur für zwei Wochen Olympia gebraucht wird.» Die Investitionen sollen längerfristig einen Mehrwert

bieten für Engelberg. Neben der Bevölkerung und politischen Akteuren sollen insbesondere betroffene Grundeigentümer ins Boot geholt werden. Das Dossier der Kommission soll gemäss Bacher der Engelberger Bevölkerung als Grundlage für eine Volksabstimmung dienen.

Für die Projektarbeiten stellt der Einwohnergemeinderat im Jahr 2026 einen Betrag von maximal 95'000 Franken zur Verfügung. Dieser soll Fachabklärungen, Machbarkeitsstudien, Projektunterstützung und Kommunikationsarbeiten finanzieren.

### Kursaal und Rechnung unbestritten

Die Talgemeinde im Engelberger Kursaal ging schlank über die Bühne. Grössere Diskussionen blieben aus. Die Engelbergerinnen und Engelberger entschieden, dass der Kursaal künftig wie bisher als eigenständige AG geführt wird, die vollständig der Gemeinde gehört. Ein Antrag, nur die «Notfallvariante» des Gemeinderats zu unterstützen, die eine Integration der AG in die Rechnung der

Gemeinde vorgesehen hätte, blieb chancenlos. In den vergangenen Jahren wurden erfolglos verschiedene andere Lösungen geprüft (wir berichteten).

Cornelia Amstutz, Gemeinderätin und Verwaltungsratspräsidentin der Kursaal Engelberg AG, zeigte sich nach der Abstimmung erleichtert darüber, dass das politische Kapitel rund um den Kursaal nun abgeschlossen ist.

Für keinerlei Diskussionen sorgte die Rechnung, die erneut sehr positiv abschloss. Dank des zweithöchsten Steuerertrags in der Geschichte konnte ein Plus von rund 2,6 Millionen Franken ausgewiesen werden, das ohne zusätzliche Abschreibungen von 2 Millionen und eine Einlage von 3 Millionen Franken in die finanzpolitischen Reserven noch grösser gewesen wäre.

### Sporting Park profitiert von Sportschule

Zu der Rechnung des Sporting Parks habe es im Vorfeld Spekulationen gegeben, wie Statthalter Martin Mahler erklärte. Denn seit rund einem Jahr werden im dortigen Restaurant die Schülerinnen und Schüler der Sportmittelschule Engel-

berg verpflegt. «Man hörte, dass die Gemeinde das Essen der Sportschule subventioniere», so Mahler. In einer Aufstellung widerlegte er dies und zeigte, dass die Rechnung des Restaurants sogar von der Sportmittelschule profitiere. (mka)